

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beiträge zur Geschichte und Litteratur

Molter, Friedrich

Frankfurt am Main, 1798

XVII.

[urn:nbn:de:bsz:31-229434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-229434)

XVII.

An Herrn Abt Costa.

Keine Stelle ist Ihrer Geschicklichkeit angemessener als die zu Rom, und ich erfreue mich, daß Sie daselbst wohl angelangt sind, und daß Sie mit Vergnügen Sich dort aufhalten. Ich kann Ihnen die Freude nicht bergen, die ich über den Antheil, den diese Stadt an meinem Glück nimmt, empfunden habe. Denn wenn es Rom auch nicht wäre, so ist es doch mein Vaterland und dieses läßt mir Gerechtigkeit wiederfahren, indem es mich liebt, und ich weiß, daß Sie vermög Ihrer Neigung nicht wenig zu diesem meinem Vortheile mitwirken werden.

Indessen wäre es kein geringes Unglück für mich, wenn man sich in dem Apostolischen Verlaste über diese Unruhen und zwar mit der Hoffnung meines Untergangs ergößt hätte. Hier wenigstens ist das Gerücht immer so gegangen; dennoch glaube ich es nicht, weil ich dafür halte, daß ich es nicht verdiene, und weil ich gewiß bin, daß kein Fürst so sehr an meinem Glück Antheil nehmen muß, als der Papst. Was mein Ministerium in diesem Königreiche zum Dienste Sr. Heiligkeit und des Apostolischen Stuhls wirkt, ist jedermann bekannt, der ohne Leidenschaften urtheilen will, und meine Absichten sind Gott bekannt, dieses ist mir gnug.

Die Klugheit des Herrn Cardinals Spada und die Erfahrung, die er in Weltlichen und diesen Angelegenheiten Frankreichs besitzt, kann

in diesem Gegenstande sich nicht irren, und die Ergebenheit, die ich gegen Se. Eminenz hege, gibt mir einiges Recht, auf sein günstiges Urtheil Anspruch zu machen; daher befremdet es mich nicht, daß Se. Eminenz solche Gesinnungen für mich geäußert haben, die ich als eine Wirkung seiner Güte mit unendlichem Dank erkennen.

Compiegne den 10. Jul. 1649.

XVIII.

An Herrn Marchese Giustiniani.

Diese Zeilen dienen nur Ihnen zur Nachricht, daß Ihre Majestäten wieder zu Paris sind, und daß ich sogleich an Herrn Balthasar den Befehl gegeben habe, seine Rechnung zu berichtigen und vor allen Dingen Sie zu befriedigen, wie es denn nächstens geschehen wird.

Das Jauchzen, die Freude und die Zufriedenheit dieses Volkes über die Anwesenheit Ihrer Majestäten ist so groß, daß man sie nicht beschreiben könnte, wenn man auch viele Blätter damit anfüllen wollte. Daher lasse ich es, bis Sie die Nachrichten, welche von vielen Orten nach Italien kommen werden, empfangen, und bis Undedei Ihnen die wesentlichsten Stücke davon mittheilet, dem ich aufgetragen habe, Ihnen alles, was täglich hier vorgeht, zu melden.

Schließlich danke ich Ihnen für die Wachsamkeit, womit Sie besorgt sind, daß die Feinde